

...Fürstenknecht und
Bauernschänder...

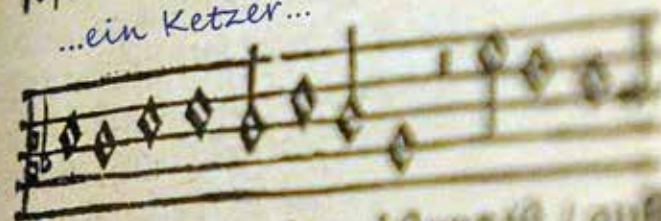
50.

GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE BERLIN-BLANKENBURG

Februar – März – April 2017

...ein Ketzer...



viel list/ sein grausam rüstung ist / auf
erd ist

...Revolutionär..



nicht seins gleichen.

Mit vnser macht ist nichts gethan/
wir sind gar bald verloren / Es streit
für vns der rechte man / den Gott hat
selbe

Gott helfe mir.

Amen



Inhaltsverzeichnis

Mitteilungen und Ankündigungen

<i>Geleitwort von Pfarrer Kühne</i>	<i>5</i>
<i>Vermischtes: Gemeindeversammlung mit Ehrenamtlichendank / Familiengottesdienst zu Beginn der Fastenzeit / Kommt zur Christenlehre! / Ab Februar startet eine neue Krabbelgruppe / Gitarren-Singe-Gruppe / Friedhofseinsatz / Elf Jahre Laib und Seele</i>	<i>8–10</i>
<i>Die Gemeinde hat gewählt – Ältesteneinführung und erste GKR-Sitzung.....</i>	<i>11</i>
<i>Zertanzte Schuhe – Fünf Jahre Tanzen im Gemeindehaus</i>	<i>12</i>
<i>Neues vom Kirchentag – Evangelischer Kirchentag im Mai 2017 in Berlin</i>	<i>14</i>
<i>Neues Stadtquartier – Informationsveranstaltung zum „Blankenburger Süden“</i>	<i>16</i>
<i>Weltgebetstag 2017: Informiert beten – betend handeln.....</i>	<i>18</i>
<i>Bilder einer Reise – Vortrag: Mit „Christ und Motorrad“ nach Albanien</i>	<i>20</i>
<i>„Bist du es?“ – Ökumenische Bibelwoche im März 2017.....</i>	<i>21</i>
<i>Ostern – Tod und Auferweckung Jesu</i>	<i>22</i>
<i>Verlorener Sohn, barmherziger Vater – Familienwochende in Kirchmöser im Juni 2017</i>	<i>23</i>
<i>Themen für den Kreis 60+</i>	<i>24</i>
<i>Die Kinderseiten aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin</i>	<i>25</i>

Veranstaltungen und Gottesdienste

<i>Veranstaltungen Februar bis April</i>	<i>27</i>
<i>Gottesdienste Februar bis April</i>	<i>28</i>
<i>Gemeindegruppen und -kreise Februar bis April</i>	<i>29</i>
<i>Jahresterminübersicht 2017</i>	<i>30</i>

Rückblicke und Berichte

<i>Liebes neues Jahr – Ein Gastbeitrag von Cornelia Schergaut</i>	<i>32</i>
<i>„Mit Ruhe und Geduld“ – Ein Interview mit Karsten Drawing ...</i>	<i>34</i>
<i>„Man muss immer nach vorne schauen“ – Inga und Neele erzählen von Schloss Boitzenburg</i>	<i>36</i>
<i>Hinter dem Vorhang – Zur Benennungsfeier der Marie-Grünberg-Straße</i>	<i>38</i>
<i>Freundschaft verbindet – Aus unserer ehemaligen Partnergemeinde in Kopenhagen</i>	<i>44</i>
<i>Atmosphäre super – Rückblick auf das Ortsadventsfest am 4. Dezember 2016</i>	<i>46</i>
<i>Alle gleich viel wert – Rückblick auf Weihnachtsspiel der Jungen Gemeinde</i>	<i>48</i>
<i>Wichteln gibt's nicht nur im Advent – Glockenstube wieder begehbar</i>	<i>49</i>
<i>Thesenanschlag – Leserbriefe</i>	<i>50</i>

Amtshandlungen und Impressum

<i>Freud und Leid in der Gemeinde</i>	<i>52</i>
<i>Die Gemeinde gratuliert ihren Geburtstagskindern</i>	<i>53</i>
<i>Kontaktdaten und Impressum</i>	<i>56</i>



Die Zahl des Quartals:

So hoch ist das Spenden-
aufkommen bei den Weih-
nachtsgottesdiensten in un-
serer Gemeinde für „Brot
für die Welt“ dieses Mal.
Da diese Organisation ihre
Kosten mit Kirchensteuer-
mitteln bestreitet, wird das
Geld vollständig dem gu-
ten Zweck zugutekommen!

„Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ Hesekiel 36,26

deine Freunde!



Unsere Art zu glauben hat sich in den letzten 500 Jahren stark verändert. Jahrhunderte lang genügte es beim Glauben, ein paar ziemlich klare Verhaltensregeln einzuhalten, lebenslang dazuzugehören, regelmäßig irgendwohin zu gehen und einige Sätze zu bejahen oder wenigstens nicht zu verneinen.

Inzwischen hat sich das, was Glaube bedeuten kann, extrem vielfältigt und verflüssigt. Man kann heute zu einer Kirche gehören, ohne die von ihr gepredigten Verhaltensweisen zu üben, man kann alle möglichen Glaubenssätze bejahen oder verneinen, ohne irgendwo hinzugehen oder lebenslang dazuzugehören, auch die Verbreitung offensichtlicher Unwahrheiten erschüttert nicht mehr die Glaubwürdigkeit einer Person und für Behauptungen sind weniger Gründe oder Fakten maßgeblich, es genügt der Glaube. Selbst extrem unmoralisches Handeln ist im Alltag oft legal; und moralisch oder religiös denkende und handelnde Menschen

haben mehr als andere Konflikte mit dem Gesetz. Mit Glauben kann inzwischen sogar die Schulmedizin etwas anfangen. Glauben kann jeder. Immer. Überall. Alles. Recht und Moral bzw. Glaube klaffen so weit auseinander wie nie zuvor. Und der Glaube steht im Mittelpunkt aller Debatten. Willkommen im 500. Jahr der Reformation! Wenn wir die verschlungenen Ursachenketten all dieser Entwicklungen zurückverfolgen, dann gelangen wir an den Beginn des 15. Jahrhunderts, dann landen wir irgendwann in Wittenberg. Dabei hat das noch nicht einmal unmittelbar etwas mit Martin Luther zu tun. Der Protestantismus ist – weltweit gesehen – theologisch stärker von den Ideen seines Widersachers Calvin geprägt worden, sein sogenannter Thesenanschlag an der Tür der Schlosskirche in Wittenberg hat mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit 1517 gar nicht stattgefunden und in praktischer Hinsicht haben wir die Existenz der Evangelischen

Kirchen den Landesfürsten und ihren Kanzleibeamten zu verdanken. Selbst das wichtigste reformatorische Bekenntnis, die *Confessio Augustana*, ist nicht von Luther, sondern von seinem Freund Melanchthon geschrieben worden. Dennoch ist Martin Luther aus dieser Geschichte überhaupt nicht wegzudenken, seine theologischen Impulse, sein Verhalten sind das Epizentrum einer gewaltigen, globalen Erschütterung, die das, was Glauben heißt für immer verändert hat. Selbst Kulturen, die jahrhundertlang mit dem Protestantismus keine Berührung hatten, sind durch den weltweiten Siegeszug der westlichen Zivilisation inzwischen so stark beeinflusst, dass es praktisch keine „lutherfreien Zonen“ mehr auf unserem Planeten gibt. Was haben Martin Luther und die Reformation uns jenseits aller Verflüssigung von Gewissheit heute, am Beginn des Jahres 500 nach Luther zu sagen? Für mich persönlich sind das zwei Dinge:

Erstens: Luther hat unwiderruflich klar gemacht: Es kommt auf mich an, darauf, was ich glaube und wem ich glaube. Ich kann mich nicht mehr herausreden und meine Verantwortung abschieben auf Parteien, auf Wirtschaftssysteme oder Diktatoren, auf die faktenbasierte Wissenschaft und die Experten, auf Geld und Macht, noch nicht einmal auf

die Theologie oder meinen Pfarrer, es zählt allein das, was ich als Einzelner glaube, und zwar immer: am Anfang des Lebens, in der Lebensmitte und – vielleicht am meisten – am Ende meines Lebens. Ich stehe mit meiner Verantwortung für meinen Glauben allein. Jedenfalls vor Gott. Niemand kann mir diese Verantwortung abnehmen. Auch Gott nicht. „Denn worauf Du nun (sage ich) dein Herz hängst und verlässt, das ist eigentlich Dein Gott.“

Zweitens: Luther hat ebenso deutlich erkannt: Die wahre Geißel der Menschheit ist die Selbstgerechtigkeit, der grassierende Mangel an Problembewusstsein. Und zwar gegenüber sich selbst, in der Familie, in der Politik und – vielleicht am meisten – im Glauben und in der Religion. Dort, wo der Mensch nicht erkennt, dass er radikal fehlbar ist bis in die Wurzel seines religiösen Wesens, dass es an ihm nichts gibt, was von der Sünde unberührt ist, und wo nicht zugleich glauben kann, dass er bis in diese Wurzel seines Wesens von Gott bejaht und trotz seiner Unannehmbarkeit und Problematik in Denken und Verhalten angenommen ist, wo wir diese, Gottes Gerechtigkeit nicht gegen alle Selbstgerechtigkeit des Menschen ins Feld führen, wo wir nicht diesen Stand des Problembewusstseins haben und eine Grundhaltung einüben,

*in der wir uns dennoch liebhaben und mögen und vertrauen, sind wir verloren. Luther nannte das **Gnade**: Wenn der Mensch erkennt, dass er nicht an seiner eigenen Gerechtigkeit festhalten muss, sondern sich Gottes fremde Gerechtigkeit aneignen und den heillosen Kampf um die saubere Weste einstellen kann. Jesus hat die Menschheit in dieser Hinsicht auf einen neuen Stand gebracht. Sein Level zu erreichen ist bis heute die Aufgabe des Christentums aller Schattierungen. Egal wo wir angefangen haben, immer bleibt es die Aufgabe, unsere unsozialen Anwandlungen, unsere Selbstgerechtigkeit unter*

Kontrolle zu bekommen, zuerst bei uns selbst, dann in unserer Familie, in unserer Gemeinde und in unserem Land und schließlich auf der ganzen Erde: Willkommen in unserer Gemeinde, wo wir einen Raum schaffen für den sozialverträglichen Umgang mit diesen Wahrheiten. Ein gesegnetes neues Jahr mit vielen guten, neuen Erfahrungen, es kommt auf Sie an, aber seien Sie gnädig mit sich selbst und der Welt!

Ihr



Geburtstagskaffee



Am **Freitag**, dem **10. März** um **14.30 Uhr** laden wir wieder sehr herzlich die Geburtstagskinder ab 65 Jahre zum Geburtstagskaffee in das Gemeindehaus ein, die in den Monaten Januar und Februar ihren Ehrentag hatten. Die Geburtstagskinder der Monate März und April werden für **Freitag**, den **5. Mai 2017** um **14.30 Uhr** ins Gemeindehaus geladen. Schriftliche Einladungen folgen!

Vermischtes

Gemeindeversammlung mit Ehrenamtlichendank

Am **Sonntag, dem 26. Februar** nach dem Gottesdienst laden wir wieder zu unserer **Gemeindeversammlung** ein. Für das Leibliche Wohl ist natürlich gesorgt. Für alle, die in unserer Gemeinde regelmäßig einen Dienst übernommen haben, gibt es dazu eine persönliche Einladung und eine kleine Überraschung. Für uns alle aber ist dieser Tag ein großes Fest, denn unsere Gemeinden

sind die größte und älteste Bürgerinitiative der Welt. Eine verschwindend kleine Zahl von beruflich Mitarbeitenden kann aus den Kirchensteuern und anderen öffentlichen Mitteln finanziert werden, die große Schwungmasse von Aktivitäten aber lebt vom Engagement der Menschen, die Spaß haben, sich zu beteiligen. Kommen Sie vorbei und feiern Sie mit! HK

Familiengottesdienst zu Beginn der Fastenzeit

Die Blankenburger Familiengottesdienste erfreuen sich großer Beliebtheit bei Kindern und Eltern. Am **5. März** ist es wieder soweit: Wir feiern und singen gemeinsam, wir fragen: Was würde Jesus dazu sagen? Mit unserem Familiengottesdienst beginnt in

diesem Jahr die Fastenzeit. Unser Thema wird sein: Ich sehe was, was du nicht siehst! Sieben Wochen Zeit – was kommt zuerst? Das ist eine Frage, die die Großen und die Kleinen bewegt! Los geht's **um 10 Uhr in unserer Kirche.** HK



Übrigens: Wer sich über die evangelische Fastenaktion „7 Wochen ohne“ informieren möchte, findet hier weitere Hinweise: <http://www.siebenwochenohne.de/>

Kommt zur Christenlehre!

Egal ob wir gerade auf Zeitreise gehen und Abraham in seinen Beduinenzelt besuchen oder wir die vielen Stufen zum Glockenturm erklimmen- bei der Christenlehre gibt es immer viel zu erleben und keiner erzählt so spannende Geschichten, wie Pfarrer Kühne.

Wenn Du auch Lust und Zeit hast und auch gern singst, spielst und lachst, dann komm doch einfach mal bei uns vorbei.

In den Gruppen 3./4. Klasse und 5./6. Klasse ist noch Platz!

www.kirche-blankenburg.de



Ab Februar startet eine neue Krabbelgruppe

Liebe Gemeinde Blankenburg,
Liebe Mamas und Papas!

Mein Name ist Lucie Laufer, ich bin 26 Jahre alt und seit zwei Jahren stolze Mutter meiner wundervollen Tochter Elsa. Im Dezember letzten Jahres wurde ich zum zweiten mal Mutter.

Ich bin gelernte Kosmetikerin, möchte mich aber umorientieren, weshalb ich ein Praktikum in der Kirchengemeinde Blankenburg absolviere. In Zukunft möchte ich eine Krabbelgruppe im Gemeindehaus mit anleiten. Diese wird ab Februar wöchentlich stattfindenden. Hier können wir gemeinsam essen und uns austauschen.

Pfarrer Kühne und Frau Schenkel werden uns von Zeit zu Zeit unterstützen.

Da ich weiß, dass die Elternzeit manchmal sehr eintönig sein kann, würde ich mich über den Besuch vieler Mütter und Väter freuen.

Bei Interesse oder Fragen schreiben Sie uns gerne eine E-Mail:

lucie_laufer@yahoo.de
pfarrer@kirche-blankenburg.de



Gitarren-Singe-Gruppe

Hallo, liebe Eltern, liebe Kinder – mich erreichten immer mal wieder dringende Aufrufe: Können wir nicht auch Gitarre lernen? Als ich meine erste Gitarre (damals aus dem Westen!) zur Konfirmation geschenkt bekam, gab es keinen Lehrer weit und breit. So habe ich mir alles selbst beigebracht. Wie das geht, kann ich

gerne weitergeben: **Ab Februar** mache ich **jeden Donnerstag von 16.30 bis 17.15 Uhr** für alle, die gern singen und dazu Gitarre spielen lernen wollen, eine **kleine Einführung**. Zwei Muttis mit ihren Kindern sind schon fest angemeldet. Wer will noch dazustoßen? Bitte bei mir anrufen oder eine E-Mail schreiben. HK

Friedhofseinsatz

Hallo, liebe Gemeindegartenfreunde und Friedhofsnutzer! Wir laden wieder recht herzlich ein zum Frühjahrsputz und Verschönerungsfest am **Samstag**,

dem 1. April ab 10 Uhr oder schon früher nach Absprache mit Michael Opitz und Andreas Thoms. Für Werkzeuge und für das leibliche Wohl wird gesorgt sein. HK

Elf Jahre Laib und Seele – Ein Brief aus Karow und Buch

„Elf Jahre wird die Lebensmittelausgabestelle von Laib und Seele in Berlin-Buch alt. Elf Jahre wöchentliche Autotouren durch die Supermärkte der Region. Elf Jahre Tische schleppen, Obst und Gemüse sortieren, Fußböden wischen und offene Ohren für die Sorgen und Nöte derer haben, die in die Ausgabestelle kommen. Elf Jahre Spenden sammeln bei „Eins mehr“ in den Supermärkten und bei privaten Spendern. Gerade im vergangenen Jahr wussten wir die Kirchengemeinden der Region (Ev. KG Blankenburg, Ev. KG Karow, Ev. KG Buch, Katholische KG Buch),

das Unionshilfswerk, die Platanausschule und viele Einzelspenden an unserer Seite. Die Gruppeerer, die sich in dem kleinen Vorraum der Ausgabestelle trifft, ist bunt gemischt, altersmäßig, von ihrer Herkunft und von ihren Überzeugungen. Dass dieses Miteinander immer wieder neu gelingt, grenzt an ein Wunder.

Ich danke Ihnen allen, dass wir diese Gemeinschaft auf so vielfältige Weise miteinander erfahren dürfen.

Ihre Pfarrerin Cornelia Reuter, Berlin-Buch“

PS: Wir suchen ganz dringend Beifahrer für die Autotour.

Die Gemeinde hat gewählt

Ältesteneinführung und erste GKR-Sitzung

Am 27. November 2016 waren die Gemeindeglieder zur teilweisen Neuwahl ihres Gemeindegliederkirchenrats aufgerufen. 144 von 847 wahlberechtigten Gemeindegliedern folgten diesem Aufruf und gaben ihre Stimme ab. Zu wählen waren drei Sitze im Gemeindegliederkirchenrat. Es entfielen die Stimmen wie folgt:

Marion Bölling	121
Michael Opitz	103
Gisula Karger	77
Martin Runge	63
Friedrich Ehrhardt	45

Gewählt wurde somit Frau Bölling, die in ihrem Amt bestätigt wurde, sowie die bisherigen Ersatzältesten Herr Opitz und Frau Karger. Alle Kandidaten nahmen ihre Wahl an und wurden zum Gottesdienst am 11. Dezember 2016 feierlich in ihr Amt eingeführt. Herr Runge und Herr Ehrhardt wurden durch GKR-Beschluss vom 16. Januar 2017 als Ersatzälteste Teil des Gemeindegliederkirchenrats und erhalten, soweit jemand an den Sitzungstagen verhindert ist, jeweils Sitz und Stimme. Am selben Tag hat der GKR auch seine bisherige Vorsitzende, Frau Bölling, wieder einstimmig in ihrem Amt bestätigt.

Ebenfalls auf der Sitzung vom 16. Januar 2017 hat der GKR Herrn Andreas Thoms erneut zum außerordentlichen Mitglied berufen; ebenso wurde der bisherige Ehrenälteste Herr Joachim Boetticher wieder in dieses Amt berufen und nimmt weiter beratend an den Sitzungen des GKR teil. Mitglieder des GKR sind damit ab Januar 2017 bis Dezember 2020:

Marion Bölling
Joachim Boetticher
Friedrich Ehrhardt
Sebastian Gebauer
Michael Opitz
Gisula Karger
Hagen Kühne
Martin Runge
Andreas Thoms
Cornelius Wiesner

Als Gäste nehmen außerdem diejenigen Pfarrer teil, die regelmäßig in unserer Kirche predigen. Jedes GKR-Mitglied kann im Gemeindegliederkirchenrat sprechen und Anliegen vortragen oder kommentieren. Lediglich die Beschlussfassung ist den ordentlichen bzw. außerordentlichen Mitgliedern vorbehalten. Scheuen Sie sich darum nicht, mit einem Mitglied in Kontakt zu treten, wenn Sie ein Anliegen haben! cw

Zertanzte Schuhe

Fünf Jahre Tanzen im Gemeindehaus



Es war einmal die Frage: *Sag mal, hättest du nicht Lust, das auch mal für die ganze Gemeinde anzubieten?* – Bis dahin hatte ich nur gelegentlich nach dem Chor mit ein paar Mitsängern getanzt, aber – *warum nicht?* So startete ich vor mittlerweile fünf Jahren damit, regelmäßig Abende im Gemeindehaus zu organisieren, an denen ich meine Leidenschaft für die als Ceilidh (sprich: „keh-lie“) bezeichneten Schottischen Volkstänze mit der Gemeinde zu teilen. Seither treffen sich alle ein bis drei Monate Gleichgesinnte, Neugierige und Wiederholungstäter. Seit vier Jahren

werde ich dabei von Peter Kuschner unterstützt.

Das Sympathische an dieser Art Tänze ist, dass sie nicht nur sehr vielseitig sind, sondern dass es anders als bei den bekannteren Standard- und Latein-Tänzen nicht auf Perfektion, sondern in der Regel nur auf den Spaß ankommt.

Man erlebt ein Gefühl der Freude, das man so nur als Teil der Tänzer erlebt, das einem als Außenstehenden hingegen eher verborgen bleibt. So formulierte es ein Tänzer sehr treffend. Da überrascht es nicht, dass unser Kreis der Tänzer mittlerweile auf

über 60 Personen im Alter von 7 bis 70 angewachsen ist. Natürlich können nicht immer alle. Manchmal sieht man sich ein Jahr nicht, aber da man beim Ceilidh traditionell immer mit jedem Tanz „beinull“ anfängt und wir immer wieder etwas neues mitbringen, macht das nichts.

Ein Kernelement ist seit Beginn das gemeinsame Essen zur Halbzeit. Zum ‚gemeinsamen Abendmahl‘ bringt jeder etwas mit, worauf er Lust hat. Das Faszinierende: Es hat bisher stets geklappt. Ganz ohne Liste und Absprache. Auch in dieser Gemeindegruppe erleben wir Gemeinschaft und loben Gott mit Reigen (Psalm 149,3).

Um diese Gemeinschaft auch für andere erfahrbar zu machen, werden wir auch zum Kirchentag 2017 in Berlin als Teil des Gemeindeangebotes mit unseren Gästen Hand in Hand tanzen.

Wer sich nicht zum Tänzer berufen fühlt, aber Spaß an fetzigen Tunes hat, sei hiermit ebenfalls angesprochen. Denn noch sind wir meist auf Musik aus dem Radio angewiesen. Schöner wäre natürlich Live- Musik. Wer also unsere Gruppe von Zeit zu Zeit damit bereichern möchte, kann sich ebenfalls sehr gerne an mich wenden. Noten wären kein Problem, da die meisten traditionellen Melodien frei verfügbar sind. Infiziert wurde ich selbst übr-

gens ursprünglich während eines Praktikums in Schottland auf einer Gemüsefarm im wunderschönen North Tillyduff. Dort konnte ich eine Ceilidh-Band zu Veranstaltungen begleiten und erlebte live die Begeisterung, welche die sonst eher ruhigen Schotten bei den wilden Reels und Jigs versprühen. Dort ist es viel normaler, zu besonderen Anlässen oder einfach als Hochschulsport Ceilidh zu tanzen.

Doch mit echten Berührungsängsten sind wir in Berlin bisher – entgegen unseren Erwartungen – nicht konfrontiert worden. So drehen wir seither munter unsere Runden, und wenn wir nicht gestorben sind, dann tanzen wir auch noch morgen.

Henriette v. Bültzingslöwen
und Peter Kuscher

Termine:

Jeweils Samstag, der 18. Februar, der 18. März und der 29. April 2017 um 18.00 Uhr im Gemeindehaus. Es wird ab 17.45 Uhr geöffnet sein. Um Beiträge für das Überraschungsbuffet wird gebeten!

Kontakt:

henriette.v.bueltzingsloewen@outlook.de

Neues vom Kirchentag

Evangelischer Kirchentag im Mai 2017 in Berlin



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Berlin – Wittenberg
24. – 28. Mai 2017

Hier schreibt das Kirchentags-Vorbereitungsteam unserer Gemeinde:

Stellen Sie sich vor, es ist Kirchentag und rund 140.000 Teilnehmer kommen! Das ist die Zahl an Besuchern, die das Kirchentagsbüro für den Kirchentag vom 24. bis 28. Mai 2017 in Berlin, Potsdam und Wittenberg erwartet. Die anreisenden Gäste freuen sich nicht nur auf das vielseitige Programm des Kirchentages, sondern brauchen auch einen Platz zum Schlafen. Deshalb bietet der Kirchentag den Anreisenden traditionell Optionen zur Übernachtung an: Eine davon ist die Unterbringung im Gemeinschaftsquartier.

Gemeinschaftsquartier – Was ist das?

Rund 60.000 Teilnehmer werden während des Kirchentages in Gemeinschaftsquartieren übernachten. Als Quartiere dienen Schulen mit passenden Räumlichkeiten und sanitären Einrichtungen. Immer zehn bis sechzehn Gäste werden in einem Klassen-

zimmer auf selbst mitgebrachten Isomatten nächtigen. Morgens bekommen die Kirchentagsbesucher ein Frühstück, um gestärkt in den Tag zu gehen.

In unserer Gemeinde!

In unserer Gemeinde hat die Geschäftsstelle des 36. Evangelischen Kirchentages zwar nicht die hiesige Grundschule benannt, dafür aber mehrere Schulen in unserer Nachbargemeinde in Hohenschönhausen! Für diese Quartiere suchen wir engagierte Menschen, die sich aktiv in die Quartierbetreuung einbringen möchten. Im Sinne der Losung „Du siehst mich“ wollen wir unsere Gäste sehen und sie mit offenen Armen empfangen. Für viele Anreisende ist das Gemeinschaftsquartier nicht nur die einzige Übernachtungsmöglichkeit, sondern auch ein echtes Highlight des Kirchentages. Als Gemeinde haben wir die Chance, kirchentagsbegeisterte Menschen kennenzulernen und ihnen mit unserer Gastfreundschaft eine unvergessliche Zeit zu bereiten.

Der Kirchentag braucht Sie!

Haben Sie vielleicht schon mal selbst in einem Gemeinschaftsquartier übernachtet oder kennen Sie die begeisterten Schilderungen von Freunden? Möchten Sie ehrenamtlich einen Beitrag zum Gelingen des Kirchentages leisten? Dann machen Sie mit! Sie sind für die Betreuung der Gäste (Einlass, Information, Nachtwache) und die Frühstückservorgung mitverantwortlich.

Für jedes Gemeinschaftsquartier wird ein Quartiermeister benannt. Jeden Quartiermeister bittet der Kirchentag um den Aufbau eines Teams von bis zu 25 Mitgliedern. **Wir suchen jetzt also engagierte Unterstützer, die bei den Frühstücksvorbereitungen und der Betreuung des Quartiers helfen.** Gerade auch für Konfirmanden oder Pfadfinder ist das Mithelfen im Gemeinschaftsquartier eine tolle Option, um junge Menschen aus anderen Gemeinden innerhalb

Deutschlands und weltweit kennenzulernen. Selbstverständlich sind auch Helfer herzlich eingeladen, die nicht Mitglieder unserer Gemeinde sind. Jede helfende Hand ist willkommen!

Der Quartierbetreuungsausweis

Als Unterstützer haben Sie natürlich die Möglichkeit, auch selbst am Kirchentag teilzunehmen. Die Gemeinschaftsquartiergäste verlassen ihre Unterkunft nach dem Frühstück und kehren erst am Abend zur Übernachtung zurück. Als Betreuer erhalten Sie den kostenlosen Quartierbetreuungsausweis, mit dem Sie jede Veranstaltung des Kirchentages besuchen können (Wert 98€).

Bitte melden Sie sich bei Interesse in unserem Büro oder direkt bei unserer Gemeindebeauftragten für den Kirchentag, **Nicola Runge!**

nicola@runge-berlin.eu

Nicola Runge
und das Kirchentags-Team der Gemeinde



Neues Stadtquartier

Informationsveranstaltung zum „Blankenburger Süden“

Auf den Freiflächen zwischen Blankenburg und Heinersdorf soll ein neues großes Wohnviertel entstehen. Der Gemeindevorstand hat darüber berichtet. Wir zitieren aus der Pressemitteilung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen aus der 3. Kalenderwoche 2017:

Die Regierungskoalition hat sich [...] darauf verständigt, [...] elf neue Stadtquartiere planerisch vorzubereiten und zu entwickeln. [Das] größte [...] ist dabei das geplante ca. 70 ha große neue Quartier „Blankenburger Süden“, an dem ca. 5.000 - 6.000 neue Wohnungen [...] entstehen sollen.

Das Quartier soll ein lebendiger Kiez werden, in dem die Bevölkerung gern wohnt, arbeitet und lebt. [...]. Dafür ist es erforderlich, einen pfleglichen Umgang mit den naturräumlichen Ressourcen zu verwirklichen und die Realisierung benötigter sozialer Infrastruktureinrichtungen – auch für die Nachbarschaft – mindestens zeitgleich voranzubringen. Eine optimale Anbindung an das öffentliche Nahverkehrsnetz – insbesondere das Straßenbahn- und S-Bahn-Netz – werden entscheidend sein, um aus dem Quartier

einen integrierten Teil Pankows ja Berlins werden zu lassen.

Im Rahmen einer ersten **Informationsveranstaltung** am **08. Februar 2017, 19:30 – ca. 21:30 Uhr in der Kirche Heinersdorf** will die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen zusammen mit dem Bezirksamt Pankow nunmehr in einem ersten Schritt interessierte Bürgerinnen und Bürger über die Einleitung von Vorbereitenden Untersuchungen nach § 165 Abs. 4 Baugesetzbuch informieren. Parallel wird bis Frühjahr 2017 unter Mitwirkung des „Forum Blankenburger Süden“ ein Kommunikations- und Partizipationskonzept erarbeitet um gemeinsam zu erörtern, mit welchen Ansätzen und Formaten eine aktive und aktivierende Einbindung der interessierten Bürgerschaft bei der Entwicklung des Neuen Stadtquartiers „Blankenburger Süden“ ermöglicht werden kann. [...]

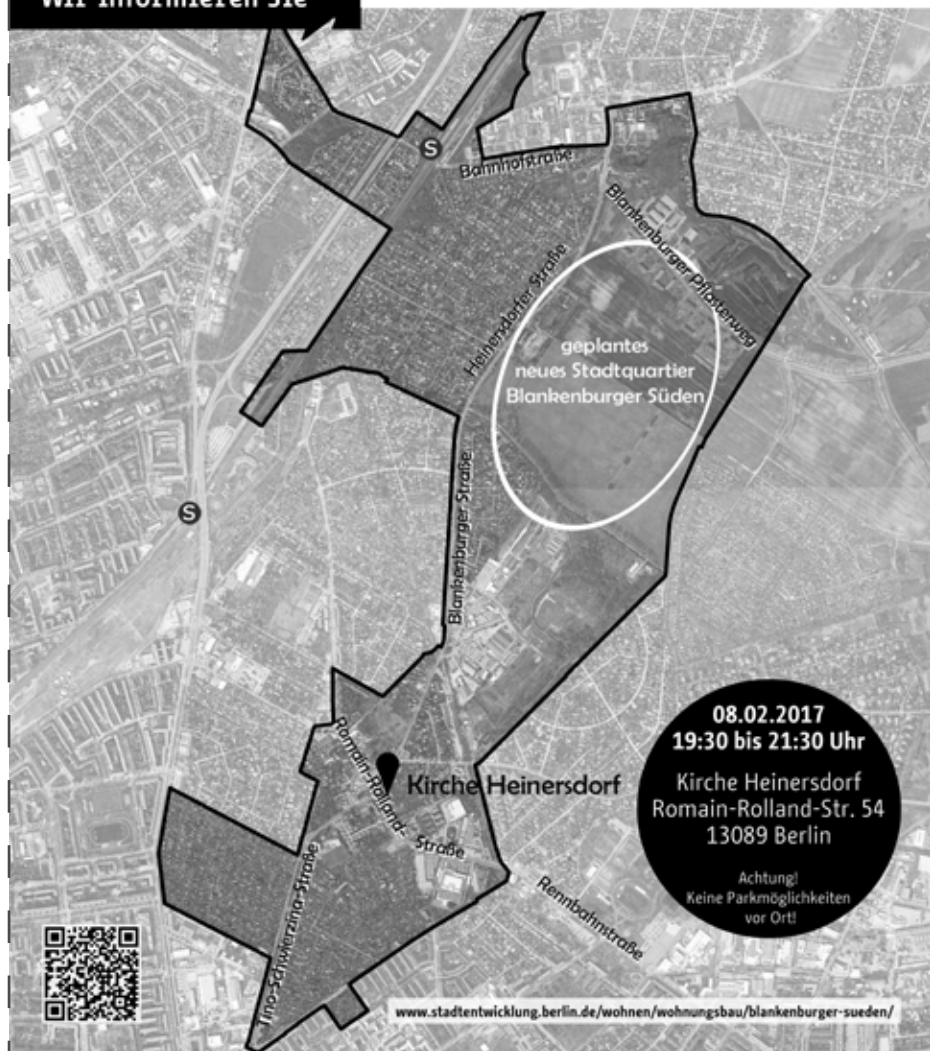
Weitere Informationen finden Sie unter: www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohnungsbau/blankenburger-sueden/

Beachten Sie: Keine Parkmöglichkeiten an der Heinersdorfer Kirche!

1. öffentliche Informationsveranstaltung zur Entwicklung des neuen Stadtquartiers Blankenburger Süden

Start von Vorbereitenden Untersuchungen

Wir informieren Sie





Weltgebetstag 2017

Informiert beten – betend handeln



Liebe Gemeinde!

Wie in jedem Jahr laden wir Sie ein, gemeinsam mit uns den Weltgebetstag zu feiern. In diesem Jahr stellen Frauen verschiedener Konfessionen von den Philippinen den Gottesdienst unter das Motto „Was ist fair?“. Ihre Lieder, Gebete und Texte werden am 3. März rund um den Globus wandern. Dann dreht sich in Gemeinden in über 100 Ländern alles um den Inselstaat in Südostasien. Im Mittelpunkt steht das Gleichnis vom Weinbergsbesitzer, der allen Arbeitern, gleich wie lange sie am Tag gearbeitet haben, den gleichen Lohn auszahlt. Finden wir das gerecht? Jesus erzählt von der Großzügigkeit des Landbesitzers, damit wir besser verstehen, was das Reich Gottes bedeutet.

Die Philippinen sind ein Land der Gegensätze: die tropischen Urwälder und die bizarren Korallenriffe der über 7000 Inseln im Pazifischen Ozean beherbergen artenreiche Ökosysteme. Tauchreviere und Sandstrände begeistern Millionen Touristen. Doch der Klimawandel trifft das Land aufgrund seiner geographischen Lage hart. Mit Taifunen, Vulkanausbrüchen und Erdbeben gehören die Philippinen zu den Ländern, die am stärksten von Naturkatastrophen heimgesucht werden.

Trotz des Reichtums an natürlichen Ressourcen prägen krasse soziale Unterschiede das Land. Jährlich wandern etwa 1,6 Millionen Menschen ins Ausland ab, um mit ihrer Arbeit den Familien zu Hause das Überleben zu sichern.

Die Philippinen sind das bevölkerungsreichste christliche Land Asiens. 85 Prozent bekennen sich zum christlichen Glauben. Wir wollen im Gottesdienst mit den Frauen der Philippinen auf das Evangelium hören und in ihre Gebete und Lieder einstimmen. Seien Sie neugierig auf Menschen, die in ihrem Land

ihren Glauben leben und uns durch den Weltgebetstag daran teilhaben lassen. Lassen Sie sich in die weltweite Gebetsgemeinschaft an diesem Tag hineinnehmen.

Nach dem Gottesdienst wollen wir bei einem Imbiss miteinander ins Gespräch kommen.

Gisula Karger und das Weltgebetstagsteam

Vorbereitungsabende – Machen Sie mit!

Liebe Frauen in der Gemeinde! Wer hat Freude daran, mit uns den Weltgebetstag vorzubereiten? Wir laden ein, an zwei Mittwochabenden im Februar im Gemeindehaus die Texte kennenzulernen, Ideen zur Umsetzung zu sammeln. Wir freuen uns über jeden, der unser kleines

Team verstärkt. Also, bringen Sie auch noch Freundinnen, Mütter oder Töchter mit. Sollte es Ihnen nur an einem Abend möglich sein, macht nichts, auch dann sind Sie herzlich willkommen. Wir freuen uns schon auf die gemeinsamen Abende.

Gisula Karger und das Weltgebetstagsteam

Alle Termine:

Der **Weltgebetstagsgottesdienst** findet am **Freitag, dem 3. März 2017, um 18.30 Uhr** im **Gemeindehaus** statt. Männer und Frauen sind willkommen!

Einen **weiteren Weltgebetstagsgottesdienst** feiern wir am **Donnerstag, den 9. März 2017, um 15.30 Uhr** mit den Bewohnern und den Mitarbeitern der **Albert-Schweitzer-Stiftung** ebendort im **Haus Helene Schweitzer-Bresslau**. Wir freu-

en uns, wenn auch dort viele aus unserer Gemeinde dabei wären!

Die **Vorbereitungsabende** finden am **Mittwoch, den 8. Februar** und dem **22. Februar 2017, jeweils um 19.00 Uhr** im **Gemeindehaus** statt.

Informationen zum **Themenland Philippinen** gibt es beim Kreis 60+ am **Freitag, dem 17. Februar 2017 um 14.30 Uhr** im **Gemeindehaus** (S. 24).

Bilder einer Reise

Vortrag: Mit „Christ und Motorrad“ nach Albanien



Warum nach Albanien? Eines der letzten Abenteuer in Europa? Albanien, ein armes und wenig bekanntes Land, was wollen wir dort?

Das waren die Gedanken, die uns kamen, als wir in der Gruppe „Christ und Motorrad“ über ein neues Reiseziel sprachen. Und wenn schon Albanien, wie könnten wir dann dieses Land etwas unterstützen. Im Kloster fanden wir die richtig guten Antworten. In einem neuen, modernen, sehr gastfreundlichen Kloster, welches sehr hilfreich für die Armen des Landes ist, vor allem für Kinder, die nirgends eine bessere Unterstützung bekommen. Nicht nur im Kloster haben wir viel von Land und Leuten erfahren, ein junger, einheimischer Biker führte uns drei Tage durch sein Land. Er hat uns noch viel mehr aus seiner Sicht erzählt und uns gelehrt, warum man als Gast in sei-

nem Land sich nicht unsicherer fühlen muss, als in Deutschland. Ich lade Sie herzlich zu Erzählungen und Bildern einer Reise ein, die kein Reisebüro anbieten kann.

Wir, die Gruppe Christ und Motorrad, haben mit dieser Reise begonnen, die Kinderarbeit im Kloster Velipoje zu unterstützen. Wenn Sie nach meinem Reisebericht auch zu der Erkenntnis kommen, dass dieses weiterhin unterstützt werden sollte, können Sie gern eine Spende in den Korb am Ausgang legen. Sie können sicher sein, sie kommt ohne Abzüge direkt an.

Ich freue mich schon auf viele Besucher.

Michael Opitz

Termin:

**Mittwoch, 15. März 2017, um
19.30 Uhr im Gemeindehaus.**

„Bist du es?“ Ökumenische Bibelwoche im März 2017

Auch in diesem Jahr laden wir wieder herzlich ein zur Ökumenischen Bibelwoche vom 20.-24. März 2017. Das Thema: „Bist du es?“ Bibelarbeiten zum Matthäusevangelium. Ein Projekt in Zu-

sammenarbeit mit der Evangelisch-methodistischen Gemeinde Zepernick, der Kirchengemeinden Karow und Buch sowie der Katholischen Pfarrgemeinde Buch. Alle Termine s.u. HK



Termine der ökumenischen Bibelwoche: Jeweils 19.00 Uhr!

Montag, 20.03., Gemeindehaus der ev. Kirchengem. Blankenburg, Alt-Blankenburg 17. Mit Pastor Andreas Fahnert (meth).

Dienstag, 21.03., Katholische Kirche Berlin-Buch, Röbellweg 61. Mit Pfr. Hagen Kühne (Blankenburg).

Mittwoch, 22.03. Ev.-meth. Kirche Zepernick, Str. der Jugend 15. Mit Pfn. Cornelia Reuter (ev. KG. Buch)

Donnerstag, 23.03. Gemeindehaus der ev. Kirchengemeinde Berlin-Buch, Alt-Buch 36. Mit Pfr. Wolfgang Beyer (Karow).

Freitag, 24.03., Gemeindehaus der ev. Kirchengemeinde Berlin-Karow, Alt-Karow 55. Mit Pfr. Bruno Monn (kath. KG Buch).



Jugendstil-Darstellung eines stilisierten Engels, des typischen Symbols des Matthäus in der Friedhofskirche zum Heiligen Karl Borromäus zu Wien, Max Hegele 1911.



Ostern

Tod und Auferweckung Jesu



Die Sache mit Ostern ist die: Der römische Gouverneur Pontius Pilatus verurteilte Jesus – da war er noch keine 36 Jahre alt – zum Tod am Kreuz obwohl er keine Schuld an ihm fand. Jesus starb am Kreuz und hatte Angst und Schmerzen. Aber er hielt sich an Gott, den er noch im Sterben „mein Gott“

nannte, und Gott hielt sich an ihn. Er erweckte Jesus zum Leben nach dem Tod. Damit veränderte sich die Welt für alle, die die Welt für unveränderbar halten. Total! Unwiederbringlich! Nie mehr umkehrbar! HK (zitiert nach: Aufgefischt, Mein Konfirmandenbuch, Stuttgart 2001).

3. April. Osterbasteln für die ganze Familie im Gemeindehaus. Wir bereiten uns vor auf das Osterfest. Wer hat gut Bastelideen? Wer kann mitmachen bei den Bastelständen? (15.00-18.00 Uhr)

14. April. Karfreitag.

Das menschliche Leid, unser Umgang mit Schuld und der Tod Gottes am Kreuz: Sie geben zu denken. Mit Passionsmusik, gesungen vom Chor und Feier des Abendmahls. (10.00 Uhr)

16. April, Ostersonntag.

Osternacht mit der Jungen Gemeinde. Kerzenlicht in die dunkle Kirche tragen, Singen, den Sieg des erwachenden Lichtes am Ostermorgen erwarten. (5.00 Uhr)

Familiengottesdienst. Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist auferstanden! Und wir mit Ihm. Nach dem Gottesdienst: Überraschungen für die Kinder im Gemeindegarten und Brunchen für alle im Gemeindehaus. (10.00 Uhr)

17. April. Ostermontag.

Ostern hat erst begonnen! Wir feiern Gottesdienst, das Fest geht weiter. (10.00 Uhr)



Verlorener Sohn, barmherziger Vater

Familienwochende in Kirchmöser im Juni 2017



Wir laden ganz herzlich zum **Familienwochenende nach Kirchmöser vom 8.-11. Juni** ein. Die Familienferienstätte St. Ursula liegt zwischen Wasser und Wald und bietet mit einem Spielplatz am Haus, Familienappartements und großen hellen Gemeinschaftsräumen mit Blick ins Grüne gute Begegnungsmöglichkeiten für Familien. Eine kleine Vorbereitungsgruppe arbeitet bereits am Programm für die Tage. „Das Gleichnis vom verlorenen Sohn“ oder „Das Gleichnis vom barmherzigen Vater“ – unter so verschiedenen Überschriften kann die biblische Geschichte aus Lukas betrachtet werden. Sie soll thematisch im Mittelpunkt dieser Tage bedacht, besungen,

erspielt und erlebt werden. Zwischendurch soll auch Zeit für Ausflüge in die reizvolle Umgebung sein.

Die Kirchengemeinde bietet Familien eine finanzielle Unterstützung an.

In Vorfreude auf diese gemeinsame Zeit grüßt das Vorbereitungsteam: Heloise Gruber, Heike Hoffer, Florian Bauckhage-Hoffer, Helmut Feldmeier, Annette Clasen, Hagen Kühne und Cornelia Reuter.

Kontakt und Anmeldung:

Bitte melden Sie sich ab sofort unter pfarrer@kirche-blankenburg.de oder (030) 80 92 56 25 an. Auch Rückfragen beantworte ich gerne.

Themen für den Kreis 60+

Februar

Die Philippinen – Das Land des Weltgebetstags 2017

Wir betrachten das Gastgeberland des Weltgebetstags 2017, die Philippinen. Ein Land voller Exotik, aber auch mit vielen Problemen.

Freitag, 17. Februar 2017 um 14.30 Uhr

März

Händel findet den Messias

Heinz Lott erzählt mit Musikbeispielen aus dem Leben und Glauben eines der ganz großen Komponisten.

Freitag, 17. März 2017 um 14.30 Uhr

April

„Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld?!“

Wir singen und denken nach über Lieder zur Passion.

Freitag, 7. April 2017 um 14.30 Uhr

Blankenburg spielt !

Wieder laden wir euch ganz herzlich ein im Gemeindehaus mit uns und anderen neue Spiele kennenzulernen und mit Gleichgesinnten zu spielen.



Ob Neues lernen oder Altes immer wieder spielen, alle sind gern gesehen.

Gerne bringen wir auch Spiele mit, wenn jemand etwas besonderes haben möchte und wir haben einige Neuheiten dabei.

Diesmal spielen wir wieder am

Freitag, den 10. Februar 2017 von 17:00 bis 22:00 Uhr

Freitag, den 10. März 2017 von 17:00 bis 22:00 Uhr

Sonntag, den 23. April 2017 von 14:00 bis 20:00 Uhr



Ihr könnt in diesen Zeiträumen kommen und gehen, wann ihr mögt. Zum Spielen werdet ihr immer jemanden finden.

Wenn jeder eine Kleinigkeit zum Knabbern/Naschen mitbringt, wäre das toll!

Wir freuen uns auf euch!

Alfred Zudse, Jonathan Bölling und Janina Zudse





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Wasser ist die Rettung

Hagar konnte nicht bei Abraham bleiben. Sie zieht mit ihrem Sohn Ismael durch die Wüste. Die beiden sind erschöpft, die Sonne brennt heiß. Doch jetzt ist der Trinkbeutel leer!

Ismael kann nicht mehr. Die Mutter verzweifelt. „Ich will nicht zusehen, wie mein Kind stirbt“, denkt sie und setzt sich. Da spricht ein Engel Gottes zu ihr: „Geh zu deinem Kind. Gib ihm zu trinken.“ Jetzt sieht Hagar vor sich eine Quelle! Sie gibt Ismael von dem Wasser zu trinken. Das Kind wacht auf und freut sich. Sie gehen mit gefülltem Trinkbeutel weiter. Sie werden noch an vielen Quellen trinken, und sie wird ein neues Zuhause finden.

(1. Mose, 21,9-18)



Hier verstecken sich zehn Genussmittel, auf die du während der Fastenzeit verzichten kannst.

Ein Geizhals löst die Tapete von den Wänden, als ihn ein Freund besucht. „Renovierst du die Wohnung?“ Sagt der Geizhals: „Nein, ich ziehe um.“

Probier's mal!

Wie viele Kinder können auf einem Baumstumpf stehen? Das geht nur, wenn die ganze Gruppe sich gegenseitig hilft und hält!

„Das Pilzgericht schmeckt sehr lecker, mein Schatz“, sagt die Frau zu ihrem Mann, „wo hast du das Rezept her?“ Sagt er: „Aus einem Krimi.“



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Rätsellösung: Schokolade, Fernsehen, Pudding, senkrecht, Bonbon, Kuchen, Cola, Zucker, Eis, Reis, ...



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

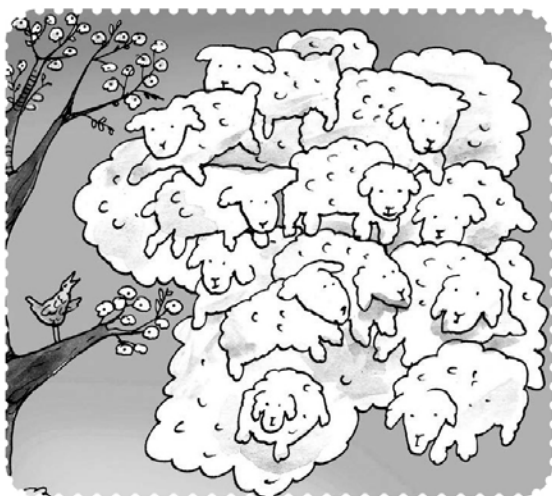
Mutige Frauen

Seit Jesus in Jerusalem ist, kommen auch viele Frauen zu ihm. Einmal nimmt er eine Frau auf, über die andere Leute sehr lästern. Aber: „Alle sind willkommen in Gottes Reich“, sagt Jesus zu Maria von Magdala. Sie ist dankbar. Sie salbt ihm die Füße mit einem kostbaren Öl wie einem König.

Als Jesus gestorben ist, besuchen zwei Frauen sein Grab. Ein Engel erscheint ihnen und verkündet, dass Jesus auferstanden ist.

Sie überwinden ihre Furcht und freuen sich.

Auch Jesus selbst erscheint den Frauen. Sie erzählen allen von dieser Begegnung.

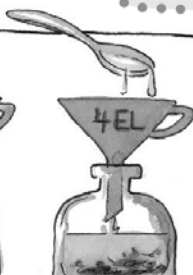


Schäfchenwolken am Himmel: Da singt der Vogel ein Frühlingslied. Wieviele Schafe kannst du zählen?

Salböl aus Blüten

Zu Jesu Zeit war es ein Zeichen von Verehrung, jemanden mit einem Salböl einzureiben.

Mach dein eigenes Öl: Fülle 4 Esslöffel Mandelöl mit 3 Teelöffeln Veilchenblüten (beides aus der Apotheke) in ein Glas. Verschließe es gut und lass es 2-3 Wochen an einem warmen Ort ziehen. Dann filtere die Blüten durch ein Sieb ab. Das Öl duftet nach Veilchen.



Rätselauflösung: zwölf Schafe

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Februar

Mittwoch 8.2. und 22.2. 19.00 Uhr	Vorbereitungsabende Weltgebetstag zu den Philippinen (S. 19)	Gemeindehaus
Mittwoch, 8.2. 19.30 Uhr	Informationsveranstaltung „Blankenburger Süden“ (S. 16)	Kirche Heinersdorf
Sonntag, 26.02. nach dem GD	Gemeindeversammlung und Ehrenamtlichendank (S. 8)	Gemeindehaus

März

Freitag, 3.3. 18.30 Uhr	Weltgebetstag (S. 18)	Gemeindehaus
Donnerstag, 9.3. 15.30 Uhr	Weltgebetstag (S. 18)	Albert-Schweitzer-Stiftung
Freitag, 10.3. 14.30 Uhr	Geburtstagskaffee (S. 7)	Gemeindehaus
Mittwoch, 15.03. 19.30 Uhr	Vortrag M. Opitz: Mit „Christ und Motorrad“ nach Albanien (S. 20)	Gemeindehaus
Woche 20.–24.3. 19.00 – 20.30 Uhr	Ökumenische Bibelwoche (S. 21)	Verschiedene

April

Samstag, 1.4. Ab 10.00 Uhr	Friedhofseinsatz (S. 10)	Friedhof und Gemeindegarten
Montag, 3.4. 15.00–18.00 Uhr	Großes Osterbasteln (S. 22)	Gemeindehaus
Sonntag, 16.4. 5.00 / 10.00 Uhr	Osterfest. Osternacht, Familiengottesdienst. Anschließend Osterbrunch im Gemeindehaus (S. 22)	Kirche Gemeindehaus



Die Termine der **Gottesdienste** sowie der **regelmäßigen Gruppen und Kreise** entnehmen Sie bitte den folgenden beiden Seiten.
Weitere Informationen zu einzelnen Terminen finden Sie auf unserem Internetauftritt www.kirche-blankenburger.de, wo für externe Veranstaltungen auch Anfahrtsinformationen angegeben werden.

GOTTESDIENSTE

in der Dorfkirche zu Berlin-Blankenburg



Februar 2017

05.02.17	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Herrn Gebauer	
12.02.17	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
16.02.17	15.30 Uhr	<i>Gottesdienst mit Pfr. Koloska*</i>	
19.02.17	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
26.02.17	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne / Gem.-Vers.	

März 2017

05.03.17	10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Pfr. Kühne (S. 8)	
09.03.17	15.30 Uhr	<i>Gottesdienst mit Pfr. Koloska*</i>	
12.03.17	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfn. Dr. Finke (Kanzeltausch)	
19.03.17	10.00 Uhr	Gottesdienst mit N.N.	
26.03.17	10.00 Uhr (Sommerzeit!)	Gottesdienst mit Herrn Gebauer	

April 2017

02.04.17	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	
09.04.17	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfrn. Tiedeke	
13.04.17 Gründonnerstag	15.30 Uhr	<i>Gottesdienst mit Pfr. Koloska*</i>	
14.04.17 Karfreitag	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	 
16.04.17 Ostersonntag	5.00 Uhr 10.00 Uhr	Osternacht mit der Jungen Gemeinde Familiengottesdienst mit Pfr. Kühne (S. 22)	
17.04.17 Ostermontag	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Gem.-Päd.'n Richter	
23.04.17	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Adomat	
30.04.17	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Kühne	

Legende: Gottesdienst mit...



= Abendmahl



= Taufe



= Chorgesang



= Instrumentalmusik

*) = Gottesdienst in der Albert-Schweitzer-Stiftung (Haus Helene Schweitzer-Bresslau)

Gemeindegruppen und -kreise

Blankenburg spielt! <i>Alfred u. Janina Zudse</i> <i>Jonathan Bölling</i>	Freitag, den 10.2. Freitag, den 10.3. Sonntag, den 23.4.	17.00 Uhr 17.00 Uhr 14.00 Uhr
Ceilidh – Tanzen <i>Henriette v. Bültzingslöwen</i>	Samstag, den 18.2., den 18.3., und den 29.4. (siehe S. 12)	jeweils 17.45 Uhr
Christenlehre <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	1.–2. Kl.: Mittwochs 3.–4. Kl.: Montags 5.–6. Kl.: Montags	15.00 Uhr 15.00 Uhr 16.30 Uhr
Eltern-Kind-Café <i>Natalie ter Steege</i>	jeden Mittwoch	ab 16.00 Uhr
Krabbelgruppe <i>Lucie Laufer</i>	ab 9.2. jeden Donnerstag (siehe S. 9)	9.30 Uhr
Gitarrensingegruppe <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	ab 9.2. jeden Donnerstag	16.30 Uhr
Frauencafé <i>Ingeborg Leisterer</i>	Dienstag, den 21.2. Dienstag, den 21.3. Dienstag, den 25.4.	14.30 Uhr 14.30 Uhr 14.30 Uhr
Gebetskreis <i>Rudolf Prill</i>	Dienstag, den 7.2. und 21.2., Dienstag, den 7.3. Dienstag, den 4.4. und 18.4	jeweils 19.30 Uhr
Junge Gemeinde	jeden Mittwoch	19.00 Uhr
Kirchenchor <i>Karsten Drewing</i>	jeden Donnerstag	19.30 Uhr
Konfirmanden <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	jeden Donnerstag	17.30 Uhr
Kreis 60+ <i>Pfr. Hagen Kühne</i>	Freitag, den 17.2., den 17.3. und den 7.4. (siehe S. 24)	jeweils 14.30 Uhr
Mal- u. Zeichenzirkel <i>Angela Rieck</i>	jeden Donnerstag	18.00 Uhr

Bläserkreis und Musizierkreis treffen sich nach Absprache. Auf Termine der Reihe **Gott im Garten** wird jeweils im Gemeindebrief gesondert hingewiesen. Soweit nicht anders bezeichnet, treffen sich die Kreise im Gemeindehaus. Anmeldung ist nicht erforderlich; kommen Sie bitte einfach dazu! Mehr Infos unter: www.kirche-blankenbourg.de

Jahresterminübersicht 2017

Mittwoch, 8. Februar

Informationsveranstaltung Stadtquartier „Blankenburger Süden“
Kirche Heinersdorf (19.30 Uhr)

Sonntag, 26. Februar

Gemeindeversammlung / Ehrenamtlichenempfang im Gemeindehaus (nach dem Gottesdienst)

Freitag, 3. März

Weltgebetstag (S. 18) im Gemeindehaus (18.30 Uhr)

Sonntag, 5. März

Familiengottesdienst: „Ich sehe was, das du nicht siehst“ (10 Uhr)

Donnerstag, 9. März

Weltgebetstag (S. 18) in der Albert-Schweitzer-Stiftung, Haus Helene Schweitzer-Bresslau (15.30 Uhr)

Woche 20.-24. März

Ökumenische Bibelwoche der Kirchen im Berliner Nordosten
(Termine S. 21 oder www.kirche-blankenburg.de)

Mittwoch, 15. März

Reisebericht Michael Opitz: „Mit dem Motorrad nach Albanien“ (19.30 Uhr) (S. 20)

Samstag, 1. April

Frühjahrsputz in Friedhof und Gemeindegarten (ab 10.00 Uhr)

Montag, 3. April

Osterbasteln und Ostereierbemalen (15-18 Uhr). Wir bereiten uns auf Ostern vor. Für die ganze Familie, im Gemeindehaus (S. 22)

Ostersonntag, 16. April

Osternachtfeier mit der Jungen Gemeinde in der Kirche (5.00 Uhr sowie **Familiengottesdienst** (10.00 Uhr), anschließend Ostereiersuchen und Osterbrunch (S. 22).

Sonntag, 7. Mai

Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden (10.00 Uhr)

Sonntag, 14. Mai

Sonntag Kantate – Musikalischer Gottesdienst mit Chor und Musizierkreis (10.00 Uhr)

Woche 25.-28. Mai

36. Deutscher Evangelischer Kirchentag Berlin/Wittenberg

Sonntag, 25. Mai

Gemeinsamer Himmelfahrtsgottesdienst mit unseren Kirchentagsgästen in der Mensa des Campus Buch. Der Kirchenchor singt die „Keltische Messe“.

Pfingstsonntag, 4. Juni

Pfingstgottesdienste mit Abendmahl und Konfirmation in der Kirche Blankenburg (10.00 / 12.00 Uhr)

Wochenende, 8.-11. Juni

Familienfreizeit in Kirchmöser mit Musik, Spiel und Spaß für Familien mit großen und kleinen Kindern (S. 23)

Sonntag, 16. Juli

Kirchweihfest (14.00 Uhr)
Familiengottesdienst, Kaffeetrinken, Spieleparcour und mehr...

Woche 20.-25. Juli

Kloster-Kanu-Camp
für die Konfirmanden

Wochenende, 25.-27. August

Pilgerwochenende auf dem Bernhardsweg um das Kloster Lehnin. Wir sind dann mal weg... Wer hat Lust, mit einer Gruppe zwei Tage lang zu pilgern? Bitte melden unter pfarrer@kirche-blankenbourg.de

Wochenende 1.-3. September

geplant: Ortsfest der Freiwilligen Feuerwehr Blankenburg

Sonntag, 24. September

Erntedank (10.00 Uhr)
Familiengottesdienst zum Erntedankfest mit Begrüßung und Segnung der Schulanfänger

Sonntag, 15. Oktober

Geistliche Abendmusik „Fünf Jahrhunderte evangelischer Kirchenmusik“. Ltg: Karsten Drewing (17.00 Uhr)

Dienstag, 31. Oktober

Regionaler Gottesdienst zum 500. Jubiläum der Reformation mit der Bachkantate „Ein feste Burg ist unser Gott“ und Einweihung der wiedererrichteten Dachlaterne der Schlosskirche Berlin-Buch (10.00 Uhr)

Woche 30. Oktober – 3. November

Kinderreise
nach Schloss Boitzenburg: „Luther, Graf von Arnim und der Klosterschatz der Nonnen“

Samstag, 11. November

Martinsfest mit Umzug und Feuer im Gemeindegarten

Sonntag, 19. November

Gottesdienst zum Volkstrauertag mit Totengedenken (10.00 Uhr)

Montag, 27. November

Adventsbasteln im Gemeindehaus (15.00-18.00 Uhr)

Sonntag, 10. Dezember

Gottesdienst zum 2. Advent (10.00 Uhr) mit den Konfirmanden



Liebes neues Jahr

Ein Gastbeitrag von Cornelia Schergaut

*Liebes neues Jahr –
Seit vielen Jahrzehnten begleiten mich die Erlebnisse von „Zu-Ende-gehen“ und „Neu-Anfang“; in den Tagen, wenn die Sonne von ihrem Aufgang bis zu ihrem Niedergang nur ein flaches Halbrund beschreibt und die Nacht länger verweilt, als uns lieb ist, tauchen vermehrt manche Erinnerungen an kürzer oder*

länger dauernde „Wenden“ aus unserem Leben in den Gedanken auf.

Im Sommer des vergangenen Jahres wurde durch den Treibgut-Verlag, der sein Domizil in Berlin-Karow hat, ein kleiner Gedichtband veröffentlicht, aus dem das folgende Gedicht stammt, das mir in diesem Zusammenhang in den Sinn kam:

Unvorstellbar

*Hoffnung und Erinnerung
in die Gegenwart verschoben,
sind so eng verwoben
wie eines bunten Teppichs Musterung,*

*Eines wird das and're nähren,
überschreitend alle Schranken, -
's ist der liebste der Gedanken,
Schicksalsgnade zu gewähren.*

*Zeit und Land wird weit und eben, -
immer irgendwo im Raum
rührt ein unsichtbarer Saum
unser wunderbares kleines Leben.*

Du, liebes neues Jahr, lebst wie alle deine Vorgänger im Wandel von Hell und Dunkel, Kummer und Freude, Wachsen und Vergehen, Zuversicht und Skepsis – man könnte diese Reihe unendlich fortsetzen –, so wie sich das Leben eben für einen jeden von uns gestaltet – l e b e n d i g –. Als Christen lassen wir uns durch die zeichenhaften, geistlichen Festtage unseres Glaubens um Ablauf des Kirchenjahres leiten; – ich möchte dies alles erlebbar verbinden; – wenn es uns durch Wort und Schrift gelänge, Gedanken auszutauschen, die uns gegenseitig bereichern, zum Nachdenken anregen und unmittelbar wahrhaftig erfreuen, wäre der letzte Vers des Gedichts nicht umsonst geschrieben; – denn alles Meinen, Reden, Denken und Glauben lässt uns auf diesem Hintergrund die Kraft des Geistes Gottes spüren; – auch findet der Versuch, Glaubenserfahrungen weiterzugeben, nicht zuletzt in a l l e n laienhaften und professionellen künstlerischen Kreationen seinen Niederschlag; – dazu gibt es ein gutes Wort: „Kunst ist die Sehnsucht nach Gott“ (Gerhard Richter).

Liebes neues Jahr –, schenke uns überall und immer wieder neu die Gewissheit, dass wir dir vertrauen können, weil es viele „verborgene Dimensionen“ – so der Titel des Büchleins – gibt, die unserer Unverfügbarkeit zuzuordnen und damit höheren Mächten anheim gegeben sind –, wofür wir nicht dankbar genug sein können.

– mit liebevoller Zuversicht grüßt dich –



(Cornelia Schergaut)

A.d.R.: Cornelia Schergaut ist Mitglied unserer Gemeinde und hat über Jahre den Musizierkreis geleitet.

Der Abdruck des Gedichts geschieht mit freundlicher Genehmigung des Treibgut Verlags, Berlin-Karow.

Aus: Cornelia Schergaut: *Verborgene Dimensionen*. Treibgut Verlag, ISBN 978-3-941175-69-3, 12,00 €. www.treibgut-verlag.de

„Mit Ruhe und Geduld“

Ein Interview mit Kantor Karsten Drewing



HK: Sie machen seit 17 Jahren in Blankenburg Musik. Wie kam es eigentlich dazu? Was hat sich seitdem in der Arbeit verändert?

Drewing: *Die Vorgeschichte ist eine Längere. 1978 im Herbst war ich das erste Mal in Blankenburg im Rahmen der Ost-West Jugendbegegnungen. Die Verbindung nach Blankenburg blieb in all den Jahren eine intensive und besonders herzliche. Anfang des Jahres 2000 fehlte ein zweiter Organist, und auch der Kirchenchor war verwaist. Ich nahm die Aufgabe gerne an. Es entwickelte sich sehr schnell ein Generationen übergreifender Chor mit vielen Jugendlichen. Es war eine große Freude, gerade die jungen Leute an die verschiedenen Stilrichtungen der Kirchenmusik heranzuführen. Danken möchte ich an dieser Stelle Cornelia Schergaut, die mit ihrem Musi-*

zierkreis immer helfend zur Seite stand. Jetzt ist aus der spannenden Aufbauarbeit eine positive Routine geworden, wo es immer wieder Freude macht, Gottesdienste, große Festtage und Konzerte klangvoll zu gestalten.

HK: Was motiviert sie nach all den Jahren? Was ist eigentlich Ihr Ziel?

Drewing: *Motivation und Ziel bleiben immer dasselbe: durch das Zum-Klingen-bringen der Musik ein Stück Glauben ausdrücken und über die sensible und auch gewaltige Kraft der Musik Menschen erreichen.*

HK: Musik verbindet und schafft Gemeinschaft, Musik trennt aber auch, je nachdem, was für einen Musikgeschmack ich habe. Das ist besonders wichtig beim Thema Gottesdienst, wo ja Menschen aller Generationen und alle Ge-

schmäcker gleichermaßen sich wohlfühlen sollen – was ist Ihre Herangehensweise?

Drawing: Auch ich habe einen subjektiven Musikgeschmack, bin aber offen für sehr viele Musikrichtungen und komme gerne Wünschen nach. Auf der anderen Seite sollte der Gottesdienst- und Konzertbesucher auch offen sein, andere Musikstile als die eigenen Favoriten an sein Ohr zu lassen. An der Stelle kann viel Interessantes passieren.

HK: Wenn Sie selbst Musik hören, was hören Sie da? Wo gehen Sie selbst gerne hin?

Drawing: Ich liebe „Alte Musik“ von Renaissance bis Barock, habe aber auch eine Begeisterung für Dramatische Gesangsstimmen, wie sie u.a. bei Richard Wagner zu hören sind. Guter klassischer Jazz kann mich sehr entspannen.

HK: Wenn jemand Lust hat im Chor zu singen, was findet er im Blankenburger Chor, was ist das Besondere bei uns?

Drawing: Die Jagd nach dem „Besonderen“ setzt uns Menschen in dieser von Informationen überfluteten Welt immer mehr unter Stress. Daher ist es mein Anliegen, mit Ruhe und Geduld in angenehmer Atmo-

sphäre Chorsätze zum Klingen zu bringen. Das wichtigste ist, dass alles im Moment und aus dem Herzen gesungen wird. Auch der gesellige Teil kommt nicht zu kurz: Geburtstage werden immer etwas gefeiert, es gibt ein Saisonabschlußgrillen vor den Sommerferien, eine kleine Weihnachtsfeier und einiges mehr.

HK: Was ist in diesem Jahr geplant?

Drawing: Unsere Rahmenplanung sieht so aus:

Karfreitag singen wir im Gottesdienst „Alte Meister“ zur Passion.

Sonntag Kantate 14. Mai gibt es Chormusik begleitet vom Musizierkreis.

Am Himmelfahrtstag 25. Mai führt der Chor im Rahmen des Kirchentages in Buch die „Keltische Messe“ noch einmal auf.

Zum Kirchweihfest am 16. Juli gibt es moderne Kirchenmusik.

Sonntag 15. Oktober um 17 Uhr unsere Geistliche Abendmusik „Fünf Jahrhunderte evangelische Kirchenmusik“.

Am 2. Advent zum Ortsweihnachtsfest traditionell das Offene Weihnachtsliedersingen und das Abschluss-Weihnachtskonzert. Das Interview führte Hagen Kühne.

„Man muss immer nach vorne schauen“

Inga und Neele erzählen von Schloss Boitzenburg



Neele (1. v. l. hinten) und Inga (2. v. r.)

Wir fanden die Gemeindefahrt 2016 sehr schön und aufregend. (O-Ton Inga:) *„Mir hat wirklich alles gut gefallen und es war sehr erlebnisreich.“*

(O-Ton Neele:) *„Mir haben das Stelzen-bauen und die Abendrunde immer gut gefallen.“*

Inga und ich wurden wieder ein Mal schlauer durch die Bibel und haben viel gelernt. Nach unserer Meinung hätte es doch ruhig noch länger gehen können.

Die Workshops waren so wie wir es betrachtet haben sehr interessant und alle hatten Spaß.

Die Zirkus-Show war sehr schön und alle haben sich Mühe gegeben und hatten Spaß.

Aus den Bibelrunden im Gewölbekeller haben wir gelernt, dass man immer nach vorne schauen soll und nicht zurück, das man miteinander auskommen muss und sich auch in manche Situationen reinzwingen muss.

Inga und ich möchten uns ganz herzlich bei allen Betreuern und Teamern bedanken, dass sie uns so unterstützt haben und uns so eine tolle Woche gestaltet haben. Inga und Neele



Vom 30. Oktober bis zum 3. November 2017 geht es wieder zum Schloss Boitzenburg! Wer kommt mit? Alle Infos in den kommenden Gemeindebriefen!

Hinter dem Vorhang

Zur Benennungsfeier der Marie-Grünberg-Straße



Das Gedenken an den Holocaust inmitten der eigenen Gemeinschaft, das Feiern einer Heldin aus der nationalsozialistischen Zeit, eine öffentliche Veranstaltung trotz lautstarker Zurückhaltung einzelner Anwohner – das Blankenburger Straßenfest am 12. November 2016 birgt Konfliktpotenzial. Der Holocaust reichte bis hierher; hier hat eine Bürgerin Todesmut bewiesen und Leben gerettet, als dieses Leben als unwert galt und gnadenlos verfolgt wurde. Marie Grünberg hätte sich mindestens zur Geächteten, wenn nicht gar zur Verbrecherin vor den Augen des Staates und der Gesellschaft gemacht – und doch handelte sie, während so viele andere aus Angst, aus Scham oder aus Überzeugung geschwiegen haben. Nun will der Bezirk Pankow diese Bürge-

rin mit einer Straßenbenennung ehren und mancher Anwohner fühlt sich übergangen. Soweit ist die Geschichte in Blankenburg bekannt. Ich will an der Feier teilnehmen und bin gespannt darauf, ob sich die Wogen noch glätten. Womit ich nicht rechne, ist, dass ich mich am Ende inmitten dieser Feier wiederfinde, oder besser gesagt: hinter dem Vorhang der Bühne. Der Grund: Es wird ein Chorsänger gebraucht. Marie Grünberg sollen nicht nur Reden ehren, sondern auch Musik. Herrliche Geigenklänge werden erwartet und natürlich die menschliche Stimme in der Sprache des Volkes, das nicht überleben sollte: Der Hebräische Chor Berlin wird auftreten. Ein Laienchor von Menschen, die ein Interesse an der hebräischen Sprache verbindet. Es sind Juden

und Nichtjuden, Gläubige und Ungläubige, Junge und Alte. Zum Termin am 12. November 2016 kann allerdings ein Großteil des Chores nicht mitwirken. Und so wird die Bitte an mich als erfahrenen Chorsänger herangetragen, den Chor doch dieses eine Mal zu verstärken. Mit dieser Intention finde ich mich am 11. November 2016, dem Vorabend, zur Generalprobe in der herrlichen barocken Sophienkirche in Berlin-Mitte ein, in der dieser Chor sein Probedomizil gefunden hat. Mir sind die Noten weitgehend unbekannt, die Sprache ist hebräisch und mir fremder als irgendwem sonst im Raum und die Menschen sind es ebenfalls (auch wenn man mich herzlich aufnimmt), die Probe wird auf Englisch geleitet und ich muss schon deshalb sehr aufmerksam interpretieren, was dieser oder jener englische Ausdruck in deutscher Musiksprache bedeutet und was ich jetzt tun soll. Nach anderthalb bemerkenswerten und anstrengenden Stunden klingen „Adon Olam“ und „Mas’at Nafshi“ dann im Raum, als wären sie schon immer dagewesen und wollten nur kurz hervorgeholt werden. Ich habe gar nicht die Zeit, mich damit zu befassen, was ich denn da singe. Nicht jedes Wort spreche ich richtig aus, aber das nimmt mir keiner übel.

Am nächsten Tag heiße ich den Chor dann in Blankenburg willkommen. Es herrscht die allgemeine Aufregung vor so einem Auftritt. Ich tue mein Möglichstes, um den Chormitgliedern die Scheu vor einem ihnen unbekannten christlichen Gemeindehaus zu nehmen und ihnen abwechselnd auf deutsch und englisch den Weg zu den Toiletten zu weisen oder sie zu überzeugen, dass der Tee dort für sie gedacht ist. Dann erscheint ein älterer, sehr rüstiger Herr mit Pferdeschwanz. Es ist Zvi Aviram-Abrahamsohn, der unter dem Namen Heinz in Berlin aufwuchs und zu den Menschen gehört, die Marie Grünberg ihr Leben verdanken und der im Widerstand gekämpft hat. Er ist Ehrengast der Feier. Ich schüttele ihm kurz und etwas schüchtern die Hand. Pfarrer Kühne bittet mich, die ganze Gruppe zur alsbaldigen Marie-Grünberg-Straße zu führen. „Ich führe Sie jetzt zur Straße!“, sage ich. „Na dann führ’n Se mal“, erwidert Zvi Aviram lächelnd. Unsere kleine Prozession geht den Anger hinunter. Man bittet mich, eine ältere Chorsängerin an der Hand zu nehmen. Ich begleite sie nur ein paar hundert Meter, ehe wir ihr eine Mitfahrgelegenheit geben können, aber sie erzählt mir bis dahin in Seelenruhe von ihrer Kindheit in Berlin-Gesundbrunnen, der Flucht nach Australien,

der Rückkehr in die DDR und wie sie dann „die Staatsangehörigkeit gewechselt“ hat, „ohne umzuziehen“. Dabei grinst sie mich entwaffnend an. Ich versäume es leider, mir die Einzelheiten zu notieren, die sie mir da aus ihrem Leben erzählt. Ich weiß nur mehr, dass ich am Ende eine Träne im Auge habe und mir nicht sicher bin, ob das nur an der beißenden Kälte liegt.

Der Chor und Herr Aviram erreichen schließlich ein Straßenschild, das noch den alten und schon den neuen Namen trägt. Als wäre es ein Zeichen, kommt in diesem Moment die Sonne heraus. Wir halten den Moment im Bild fest. Am Festzelt angekommen muss sich der Chor im Hintergrund halten und positioniert sich um zwei verwaiste Stehtische, hinter dem Vorhang zur Bühne. Über eine Stunde stehen wir dort, wärmen unsere Hände mit den Hosentaschen und unsere Kehlen mit Kaffee. Dann beginnt die Feier. Wir erkennen nichts durch die Zeltplanen, wir sehen nur Gestalten durch den improvisierten Bühneneingang hinein- und wieder hinaus huschen und hören, was drinnen so geschieht. Pfarrer Kühne spricht und der (damalige) stellvertretende Bezirksbürgermeister Kirchner. Applaus. Schon bald sind wir dann dran. „Adon Olam“, das ist eine Hymne, die die Ewigkeit Gottes

besingt und das Vertrauen in seine Vorsehung. Ein Lied des Vertrauens eines vielfach verfolgten Volkes. Die Akustik des Zeltes ist schlecht, uns ist kalt und die Finger sind steif, die Beine sowieso. Doch alles ist vergessen, als nach ein, zwei unsicheren Tönen das Werk fast so sicher steht wie am Vorabend. Ich nutze die wenigen Atempausen für Blicke ins Publikum. Verzückt ist man dort über die fremdartige, sphärisch schöne Musik. Die Temperatur steigt gefühlt schlagartig auf Frühlingswerte. Und schon ist der erste Teil des Auftritts geschafft.

Es folgen Reden; vor allem die Worte des Großneffen von Marie Grünberg bleiben im Gedächtnis. Gekonnt karikiert er die große Blankenburgerin und gibt ihr mit rhetorischem Geschick die Konturen einer rüstigen, leicht schrulligen Berlinerin von nebenan, die noch bis ins hohe Alter ihr Dach selbst teerte und der eine solche Feier gewiss suspekt gewesen wäre. Es ist sein Verdienst, all die Spannungen und das Pathos dieses Moments in wirklichem Interesse und sogar Kichern der Zuhörer aufzulösen. Wir Chorsänger stehen frierend hinter dem Vorhang und hören nur die Worte, doch wir lassen unseren Kaffee kalt werden, während wir an seinen Lippen hängen. Marie Grünberg, die man nie gesehen hat und nur wegen ihrer Taten kennt,

empfindet man plötzlich auf ein menschliches Maß gebracht. Das macht ihre Tat nur beeindruckender. Sie war eine ganz normale Frau. Selbst diejenigen Chormitglieder, die kein Deutsch können, verstehen sofort, dass hier gerade ein Akt der Versöhnung geschieht – mit der Situation, den Anwesenden und der Gegenwart. Und mit der Familie, die Marie Grünberg durch ihr Handeln einst in Gefahr brachte.

Dann ist der Chor noch einmal dran. „Mas’at Nafshi“ ist der Monolog eines Dichters, der über das gelobte Land sinniert. Der traurige Unterton des Liedes erinnert uns auf subtile, eindringliche Weise daran, dass die meisten Berliner Juden nicht das Glück hatten, eine Marie Grünberg zu kennen und viele ihrer Geschichten eben nicht in der Verheißung des Staates Israel endeten, so wie die des Zvi Aviram, der dort nach dem Holocaust eine neue Heimat

gefunden hat. Die Wirkung ist unglaublich.

Die Feier mündet nun in die eigentliche Benennungszereemonie. Von der bekomme ich schon nichts mehr mit. Die Chormitglieder bitten mich eindringlich, sie jetzt zurück ins Gemeindehaus zu führen. Unsere Aufgabe ist erfüllt. Mit steifen Gelenken eilen wir mehr als wir gehen zurück ins Warme und trinken dankbar den noch warmen Tee. Dann zerstreut es sich. Zum Abschied bedankt sich Chorleiter Ohad Stolarz noch und umarmt mich spontan. Ich bleibe einige Minuten betreten stehen, lasse das Erlebte auf mich nachwirken. Dann verlasse ich das Gemeindehaus, „Adon Olam“ summend, mit noch immer steifen Fingern und durchgefrorenen Füßen, doch vor allem mit großer Dankbarkeit für die Erlebnisse dieses Tags hinter dem Vorhang. Cornelius Wiesner





Prof. Axel Wilczok und Andreas Jentsch von der Staatskapelle Berlin spielen den I. Satz aus einem der „Vier-Jahreszeiten“-Violinkonzerte



Vize-Bezirksbürgermeister Kirchner und Zvi Aviram enthüllen das Straßenschild

*Alle Fotos:
Lutz Müller Bohlen
mit herzlichem Dank
der Redaktion!*



*Zvi Aviram erzählt aus seiner Kindheit in Berlin
und von der Geschichte seiner Flucht*



Das Band ist durchgeschnitten: Die Straße 46 heißt jetzt „Marie-Grünberg-Straße“.

Freundschaft verbindet

Aus unserer ehemaligen Partnergemeinde in Kopenhagen



Formal wurde die Partnerschaft mit der Gemeinde Kopenhagen-Enghave im vergangenen Jahr beendet. Im Gemeindebrief wurde darüber berichtet. Allerdings gibt es – ganz sicher auch unter den Leserinnen und Lesern des Gemeindebriefes – in der dänischen wie in der deutschen Hauptstadt immer noch viele Gemeindeglieder, die sich noch an die gemeinsame Zeit, und die gegenseitigen Besuche, unter anderem vom Chor, dem Musikensemble und der Phase 20, erinnern können. Viele persönliche Freundschaften haben sich auch über die Trennung hinaus

erhalten. Wir haben die Gemeinde Enghave, die mittlerweile Teil der neuen Großgemeinde Vesterbro ist, im Oktober besucht. Nach der Verabschiedung des ehemaligen Gemeindepfarrers Gunnar Bach Pedersen vor zwei Jahren treffen wir ihn, die neue Pfarrerin und einige altbekannte Gesichter an einem kalten, aber sonnigen Donnerstagmorgen zum Psalmensingen mit anschließendem Gemeindefrühstück in der Kirche am Sønder Boulevard. Vor zwei Jahren waren im Gespräch mit den Gemeindegliedern aus Anlass der Verabschiedung von Pfarrer Pedersen

viel Skepsis und Unsicherheit wegen der Zusammenlegung von insgesamt sieben Gemeinden zu einer einzigen zu spüren. Würden Kirchen schließen müssen? Würde das Gemeindeleben weiterhin gut funktionieren? Müsste man kirchliche Angebote einschränken?

Nach zwei Jahren ist die Stimmung deutlich entspannter – zwar wurde in der Tat eine Kirche geschlossen, eine an die serbisch-orthodoxe Kirche verkauft und eine Kirche entweiht, um sie nun als Jugendkirche weiter zu nutzen, allerdings hat das Gemeindeleben weniger gelitten als befürchtet. Jede ehemalige Gemeinde verfügt weiter über einen eigenen Pfarrer oder eine eigene Pfarrerin. Mit Ausnahme einer ehemaligen Gemeinde verfügen alle weiterhin über einen eigenen Organisten und die Zahl der Konfirmanden konnte stabil gehalten werden – zum Teil auch, in dem man bei der Jugendarbeit neue Wege geht und beispielsweise die örtlichen Pfadfinder in das Gemeindeleben integriert hat. Auch die Kan-

toreien sind der Gemeinde erhalten geblieben und die Chöre haben sich nach der Zusammenlegung von Gemeinden wieder stabilisiert – ohnehin eine Herausforderung in Vesterbro, das wegen seiner (vergleichsweise) niedrigen Mieten für viele Menschen eine Zwischenstation zu Beginn ihres Erwerbslebens ist, weswegen auch die Gemeinden sich immer wieder neu zusammensetzen und finden müssen.

An jenem schönen Oktobermorgen waren wir beim Frühstück nach dem Gottesdienst aber erst einmal sehr froh, in dieser Runde wieder einmal zusammen gefunden zu haben und uns gegenseitig von den Themen berichten zu können, die uns und unsere Gemeinden umtreiben. Und wir waren uns einig – auch, wenn wir als Gemeinden nicht mehr offiziell „zusammen gehören“ – wir sollten uns ganz bald wieder sehen. Auch und gerade im Lutherjahr 2017, das auch in Dänemark groß gefeiert wird. Freundschaft verbindet eben.

Henriette v. Bültzingslöwen
und Peter Kuscher

Atmosphäre super

Rückblick auf das Ortsadventsfest am 4. Dezember 2016

Momentan ist nicht viel los in unserem wunderbaren Gemeindegarten. Aber vor ein paar Wochen sah das ganz anders aus. Da musste das Blankenburger Ortsadventsfest sich eine neue Heimat suchen, da es nicht länger auf dem Anger stattfinden konnte. Und unsere Kirchengemeinde lud die Menschen auf das Gemeindegelände ein. Über 2000 Leute kamen und feierten gemeinsam das 8. Blankenburger Adventsfest. Ein Markt mit kleinen Verkaufsständen wurde errichtet und neben der selbst gebauten Krippe standen Schafe – die den kleinen Gästen am besten gefielen.





Die Meinungen waren auf allen Kanälen eindeutig: „Atmosphäre super – ein wirklich gelungenes Fest!“ Die AG „Weihnachtsfest“ des Runden Tisches Blankenburg und ihr engagierter „Chef“ Ralph Savilla denken schon über das kommende Ortsadventsfest nach. Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird hoffentlich entschieden sein, dass die Gebühren dafür entfallen. Wir suchen noch ehrenamtliche Kräfte zur Verstärkung des Teams. Melden Sie sich bei Interesse bei buero@kirche-blankenburg.de oder besuchen Sie unsere Facebookseite. Silke Schenkel

Alle gleich viel wert

Rückblick auf Weihnachtsspiel der Jungen Gemeinde



Heiligabend um 23:00 Uhr war es wieder so weit: das alljährliche Krippenspiel der JG!

Justine kommt in eine neue Klasse, in der Mobbing und Diskriminierung zur Tagesordnung gehören. Anstatt sich jedoch den Mobbern anzuschließen, setzt sie sich für einen Weg der Toleranz und des Respekts ein, denn „vor Gott sind alle Menschen gleich“. Am Ende sehen das auch ihre neuen Klassenkameraden ein und alle feiern zusammen Weihnachten.

Zugegeben, so einfach geht es nicht immer und die Feiertage

sind vorbei, der Alltag hat uns wieder. Dennoch, die Botschaft von Weihnachten bleibt: Gott liebt uns bedingungslos. Vor ihm sind wir alle gleich viel wert. In dieser Welt voller Hass müssen wir daher einen Unterschied machen. Lasst uns daher in dem neuen Jahr für unsere Mitmenschen eintreten und sie so behandeln wie wir selbst behandelt werden möchten: mit Respekt und als Gleichgestellte.

In diesem Sinne, ein spätes Frohes Weihnachten und Neues Jahr! Die Junge Gemeinde Blankenburg

Wichteln gibt's nicht nur im Advent

Glockenstube wieder begehbar



„Herr Kühne, wann können wir zu den Glocken gehen?“. Sehn-süchtig schauen mich die Christenlehrekinder an. Ich muss ablehnen. „Der Turm ist nicht begehbar“, sage ich immer wieder. „Alles wackelt da oben, man kann da nicht stehen!“.

Irgendwann muss diese Information Kreise gezogen haben. Ein Wichtel bekam Wind davon. Vor Weihnachten hatte er vermutlich anderes zu tun, so ging es gleich im Januar los. Ein Post auf facebook (s.O.) brachte Gewissheit: Die Glockenstube hat wieder einen begehbaren Fußboden.

Nun gab es kein Halten mehr: Alle Kinder der ersten und zweiten Klasse sind nach oben gestürmt und haben die Glocken angestaunt und mich Löcher in den Bauch gefragt. Vielen Dank an Michael Kammann, der quasi über Nacht diese Arbeit erledigt hat! Nun suchen wir Menschen, die Lust auf Handwerken haben und die mit uns auch die beiden anderen Fußböden im Turm reparieren und begehbar machen.

Wer hat Lust, dabeizusein? Bitte bei Herrn Thoms oder bei mir melden! НК

Thesenanschlag

Leserbriefe

Christliche Zeichen im öffentlichen Raum

von Michael Opitz,
Gemeindekirchenrat

Nicht nur meine Wahrnehmung als Straßenverkehrsteilnehmer in unserer großen Stadt Berlin, sondern vor allem auch der Beitrag im vorhergehenden Gemeindebrief von Cornelius Wiesner haben mich zu dem Thema bewegt.

Viele Autofahrer heften Aufkleber mit Symbolen an das Heck ihres Autos. Man sieht viele „Abi + Jahreszahl“ oder „Böse Onkelz“ und vieles mehr. Das Symbol des Fisches ist seit mehreren Jahrzehnten auch immer mehr zu sehen. Es drückt aus: Hier fährt Jemand, der sich zur Christenheit bekennt.

Das Symbol der gekreuzten Wellenlinien, die einen Fisch ergeben, geht auf frühchristliche Zeit zurück, als Christenverfolgung mit dem Tod zu fürchten war. Es war sicherlich ein Erkennungszeichen untereinander. Selten, aber doch auffallend, sind nun in der Gegenwart auch die Kontrahenten unterwegs mit Aufklebersymbolen als durchgestrichene Moschee oder der Fisch, wie er als Beute von

Fischadlern davongetragen wird. Das ist schon nicht mehr freundliches Zeichen geben, sondern schon direkte Konterhaltung und Provokation. Es drängt sich mir die Frage auf: Müssen wir das so hinnehmen? Rein rechtlich sicherlich, denn es herrscht Glaubens- und Meinungsfreiheit in unserem Land und damit ist verbunden, dass jeder Bürger Zeichen seiner Meinung geben darf. Das ist auch Ausdruck unserer Freiheit. Jedoch, ist nicht irgendwann eine Grenze dieser Freiheit auch mal überschritten? Sicher dann, wenn man die Zeichen eindeutig als Angriff oder Provokation gegen das ursprüngliche Zeichen verstehen kann. Wie war das doch mit der Karikatur der Redaktion des französischen Satieremagazins Charlie Hebdo im Januar 2015? Es folgte ein brutaler Anschlag mit vielen Toten und Verletzten.

Gewalt ist nicht unser Mittel auf Zeichen, die uns provozieren könnten. Nun mag jeder selbst erwägen, ob und auf welcher Fläche man Zeichen zeigt. Der Fisch ist längst nicht das einzige Symbol, welches wir Christen zeigen können. Es gibt auch den guten Hirten oder das Lamm, die Osterkerze, die Taube oder



Konzert von Chor und Musizierkreis am 2. Advent



Weihnachtsspiel der Christenlehrekinder

Kontakt Daten und Impressum

Pfarrer Hagen Kühne

Tel. (030) 80 92 56 25
pfarrer@kirche-blankenburger.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Gemeindebüro

Frau Barbara Knoop

Alt-Blankenburg 17
13129 Berlin-Blankenburg
Tel. (030) 47 42 777 (mit AB)
Fax (030) 47 59 99 12
Bürozeiten: Mi 15.00-18.00 Uhr
buero@kirche-blankenburger.de
www.kirche-blankenburger.de

Kirchwartin/Koordination

Frau Silke Schenkel

0170 / 782 05 63

Bankverbindung

Empfänger: Ev. Kirchengemeinde
Berlin-Blankenburg
IBAN: DE04 5206 0410 4203 9955 50
BIC: GENODEF1EK1
Kreditinstitut: Evangelische Bank e.G.

Für den Notfall

Telefonseelsorge
0800 111 0 222
Kindernottelefon
0800 111 0 333

Der Gemeindebrief erscheint
vier Mal im Jahr.

Auflage zur Zeit: 800.

Herausgeber ist der Gemeindekir-
chenrat der Evangelischen Kirchen-
gemeinde Berlin-Blankenburg.

Redaktion

Cornelius Wiesner (CW), V.i.S.d.P.

Pfarrer Hagen Kühne (HK)

Silke Schenkel (SSch)

gemeindebrief@kirche-blankenburger.de

Redaktionsschluss ist jeweils der
10. des Januar, April, Juli und Ok-
tober.

Der Druck dieses Gemeinde-
briefs erfolgt im Rahmen des
Programms „Grüner Gockel“
CO2-neutral durch die Druckerei
Offset Friedrich GmbH & Co KG,
Ubstadt-Weiher (Baden).
www.deingemeindebrief.de
www.gruener-gockel.de

Umschlagbild

Angela Rieck (2017) mit Material des
Evangelischen Pressedienstes (epd-
Bild)

*Anmeldungen für die Christenlehre, den Konfirmanden-
unterricht, zu Taufen, zu Hochzeiten oder für besondere
Jubiläen sind über das Gemeindebüro oder direkt bei
Pfarrer Kühne möglich. Gerne informieren wir auch über die
Möglichkeit zum Eintritt bzw. Wiedereintritt in die Kirche.
Bitte benachrichtigen Sie uns, wenn wegen Krankheit
oder in Notfällen seelsorgerlicher Beistand vonnöten ist.*